

# Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 151

## Ein Leuchtturm in düsterer Zeit

Zum Gedenken an Kanonikus Anton Frommelt - von Alexander Frick

Kanonikus Frommelt weilt nicht mehr unter uns; er ist heimgegangen zum ewigen Vater. Seit dreissig Jahren lebte er still und zurückgezogen in seinem ruhigen Heim in der Spania in Vaduz. Der grosse Patriot legte nach Schluss des zweiten Weltkrieges alle seine Aemter nieder; der um unser Land so verdiente Mann, welcher zwei Jahrzehnte lang im grellen Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit stand, liess kaum jemals mehr von sich hören, so dass die junge Generation ihn zu einem grossen Teil nicht mehr persönlich kannte.

Als Ende der zwanziger Jahre unser Land in eine schwierige Situation geraten war, stellte sich Anton Frommelt, der noch junge Pfarrer von Triesen, als Kandidat

für den Landtag zur Verfügung. Im Wahlgang vom Juli 1928 erhielt er das Vertrauen der Wähler und der Landtag bestimmte den 33jährigen zu seinem Präsidenten, ein Amt das er von da an 17 Jahre lang, also bis 1945 inne haben sollte. Im Jahre 1932 demissionierte er als Pfarrer von Triesen um sich ganz den Infolge der Wirtschaftskrise schwierig gewordenen Staatsgeschäften zuwenden zu können. Er wurde Mitglied der fürstlichen Regierung und übernahm die Funktion des stellvertretenden Regierungschefs. In bester Zusammenarbeit mit seinem Freunde, Regierungschef Dr. Josef Hoop, wurde die überaus schwere Zeit der wirtschaftlichen Depression gemeistert. Der Kanalbau und die Entwässerung des Rietes wurden nun energisch an die Hand genommen. Das Volk stimmte nach hartem Abstimmungskampf dem Projekt mehrheitlich zu. Die letzten verfügbaren Geldmittel wurden zur Arbeitsbeschaffung eingesetzt. Reserven waren keine da, im Gegenteil, der Staat war arg verschuldet. Das grosse Werk wurde trotzdem in Angriff genommen. Grosser Mut und starkes Gottvertrauen zeichneten diese neuen Männer aus. Binnenkanal und Rietbewässerung sind mit dem Namen Anton Frommelt, der in der Regierung das Bauwesen innehatte, eng verknüpft. Eine Unmenge von Verwaltungsarbeit wurde mit kleinstem Mitarbeiterstab bewältigt. Die schwierigsten Angelegenheiten übernahm er stets selber.

Als sich infolge der politischen Entwicklung in Deutschland eine Bedrohung der Eigenstaatlichkeit Liechtensteins immer mehr abzeichnete, da war er, der grosse Patriot, der glänzende Volksredner, der unerschrockene Mann auf dem Platz. Seine kompromisslose Haltung, seine klaren wegweisenden Aussa-



In einer entscheidenden Zeit Entscheidendes geleistet: Kanonikus Anton Frommelt.

gen im Landtag, bei Volksveranstaltungen usw. hatten grösste Wirkung, sie sind unvergessen! Pfarrer Frommelt wirkte in dieser düsteren Zeit wie ein Leuchtturm.

Neben dem Ressort Bauwesen übernahm er in der Regierung auch das Schulwesen. Als Vorsitzender des Landesschulrates und als Schulkommissär übte er einen entscheidenden Einfluss auf unser Bildungswesen aus. Seine häufigen Schulbesuche sind sicher noch vielen in bester Erinnerung. Er verhalf dem neuen, im Jahre 1929 erlassenen Schulgesetz, das viele Verbesserungen brachte, zum Durchbruch.

Dem Lehrpersonal war er ein verständnisvoller, fachkundiger Vorgesetzter. Die Schule leistete, trotz sparsamstem Budget, das Beste.

In der Kollegialregierung hatte das Wort von Kanonikus Frommelt grosses Gewicht. Alles was er arbeitete nahm er sehr ernst, alles was bei ihm lag, war in besten Händen. Er sah alle Probleme in grösserem Zusammenhang. So erwiesen sich denn seine Stellungnahmen und Entscheidungen fast ausnahmslos als richtig, hin und wieder allerdings erst nach und nach.

Nach der Demission der Gesamtregierung von Dr. Josef Hoop im Sommer 1945 hätte er sich gerne wieder ganz der Seelsorge, seinem eigentlichen Berufe zugewandt. Nicht nur einmal hat er sich mir gegenüber so geäussert. Aber schon in dieser Zeit machten ihm seine erkrankten Knie grosse Sorgen. Der auch in medizinischen Fragen bewanderte Anton Frommelt wusste, dass sein Leiden nicht heilbar sei. So entschied er sich denn für die Malerei.

In jungen Jahren war er ein sehr erfolgreicher Zeichenlehrer im Kollegium im Schwyz. Der darstellenden Kunst widmete er seine wenige, freie Zeit als Pfarrer und vor allem auch als Politiker. Diese Beschäftigung brachte ihm jeweils die nötige Entspannung. Seine starke Begabung, seine gediegene Ausbildung liessen ihn zu einem Darsteller unserer Heimat werden, auf den wir stolz sein dürfen. Ob er nun Landschaften, Volkstypen, Blumen, Allegorien oder sonst etwas malte, alle seine Gemälde sind von starker Ausdruckskraft. Vor allem die Werke, die die schönsten Partien unserer Heimat zum Gegenstand haben, sind ganz eigenartig, sind

Fortsetzung auf S/3



Kleinkreditwesen

### Geschäft mit der Not?

Es ist ein offenes Geheimnis, dass auch viele Liechtensteiner seit Jahren schon sogenannte Klein- oder Schnellkredite bei zum Teil in ihren Geschäftspraktiken zweifelhaften Bankinstitutionen in Anspruch nahmen und dabei immer tiefer in den finanziellen Ruin hineinschliddern. Diese Schnellkreditinstitute, die eine beneidenswert gezielte und wirkungsvolle Werbung betreiben, erleben momentan eine weitere Blüte, nachdem schon zu Zeiten der Kreditrestriktionen das grosse Geschäft mit Tausenden Kleindarlehensnehmern gemacht worden war. Kenner der Szenerie schätzen die liechtensteinische Verschuldung bei



solchen «Schnellbanken» auf mehrere Millionen. Dabei vergessen die Darlehensnehmer oft in ihrer Not, dass sie das Geld wohl rasch auf dem Tisch haben, aber Rückzahlungen leisten müssen, deren Zinssätze mit 18 und oft mehr Prozenten bereits die Grenze des Wuchers erreichen. Detaillierte Aufstellungen über Zinsen und Amortisationsanteil gibt es selten. Es gibt nur eine Rate, die für die Vertragsdauer pünktlich jeden Monat ins Haus flattert. Wenige wissen, dass bei unseren Bankinstituten auch dekungsfreie Klein-Kredite zu realen und günstigen Zinssätzen aufgenommen werden können. Es erhebt sich also die Frage, ob jene Leute in unserem Land, die gerade in der heutigen rezessiven Zeit mit Finanzproblemen zu kämpfen haben, nicht besser beraten wären, den Weg zu einer unserer einheimischen Banken zu suchen, bevor sie eine zweifelhafte Verbindung mit einem Schnellkreditinstitut eingehen? Dies umso mehr, als die Landesbank unlängst im Rahmen eines Impulsprogramms 50 Millionen Franken freimachte, wovon ein Teil auch zur Ablösung von solchen Krediten dient. Denn das vermeintlich gute und schnelle Geschäft mit «Schnellbanken» kann sich, wie die bisherige Praxis oft bewiesen hat, rasch in einen finanziellen Teufelskreis verwandeln, aus dem es über kurz oder lang kein Entrinnen mehr gibt. (hoë)

### Nein aus Rom

Ende des Krebschiff-Projektes

Nachdem Liechtenstein bereits vor einem Jahr die Behandlung von Krebskranken mit einer zweifelhaften Mikrowellenmaschine untersagte und den dafür verantwortlichen, deutschen Ingenieur Güttner des Landes verwies, scheiterte jetzt auch ein neuer Plan des «Wunderheilers», der in den letzten Wochen Schlagzeilen machte: Güttner wollte die italienischen Luxusdampfer «Michelangelo» und «Raffaello» erwerben und sie in schwimmende Krebsstationen umwandeln. Unter dem Druck der italienischen Öffentlichkeit und namentlich der Presse, die immer wieder auf die konsequente Haltung der liechtensteinischen Regierung im Falle «Tronado-Anstalt» hinwies, hat jetzt die italienische Regierung den Verkauf «aus moralischen Gründen» untersagt. Güttner will jetzt sein Glück in Uebersee versuchen. Welches Land es diesmal sein soll wollte er nicht verraten.

### Gäste

Asslar-Besuch in Balzers

Einen herzlichen Willkommgruss richten wir an die Gemeindebehörde von Asslar, die über das Wochenende Gast der Balzner Gemeindebehörde ist. Die Gäste sind gestern Freitag mit Bürgermeister Erwin Debus und Gemeinderatsvorsitzender Otto Muskat an der Spitze in Balzers eingetroffen und erwidern damit den Besuch unserer Gemeindevertretung vom August 1974. In den letzten Jahren haben sich durch gegenseitige Besuche enge Kontakte und Bekanntschaften ergeben, die auf Wunsch beider Gemeindevertretungen zu einer gegenseitigen Partnerschaft führen sollen. Wir begrüssen die Gäste aus Asslar recht herzlich in unserem Land und wünschen ihnen einen angenehmen Aufenthalt.



## Philatelie: Neue Sonderserien

Heiliges Jahr 1975 - Olympische Winterspiele 1976

Am 4. Dezember wird die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung zwei neue Sondermarken-Serien herausgeben. Die erste, mit Wertstufen von 30, 60 und 90 Rappen ist dem Heiligen Jahr 1975 gewidmet, die zweite, mit Wertstufen von 20, 25, 70 und 120 Rappen den im kommenden Jahr in Innsbruck stattfindenden, Olympischen Winterspielen 1976.

Die Weihnachtssondermarken, die dem Heiligen Jahr gewidmet sind, zeigen drei romanische Plasti-

ken aus der Kathedrale von Chur mit den Motiven «Daniel in der Löwengrube», «Madonna» und «Petrus» (jeweils um 1208). Die Serie kostet 1.80 Franken. Ein ganzer Bogen umfasst 16 Stück. Den Entwurf besorgte Professor Adalbert Pilch. Für den Druck ist die österreichische Staatsdruckerei in Wien verantwortlich.

Die vier Sondermarken zu den Olympischen Winterspielen wurden vom Balzner Künstler Bruno Kaufmann geschaffen. Kaufmann,

der in Berlin lebt und arbeitet, wählte als Motive vier Wintersportarten: einen Eisschnell-Läufer, einen Eishockey-Spieler, und je zwei alpine Skisportarten, einen Abfahrer und einen Slalom-Läufer. Den Aetzdruck besorgte die Firma Courvoisier in La-Chaux-de-Fonds. Die Serie kostet 2.25 Franken. Jeder Bogen umfasst 20 Marken.

Für beide Sondermarken-Serien werden wieder Ersttagsbriefe und Sonderstempel mit dem Ausgabestempel abgegeben.

### Neue Fenster für das alte Haus

**System frimo**  
Einfacher geht's nicht

**ferdinand frick ag**  
ABTEILUNG FENSTER- UND LAMELLENSTORBENAU  
9454 SCHAAN TELEFON 075/21836